



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 7. Es solle der Sünder förchten/ Gott möchte ihn gähling straffen/ wegen
seines vermessen Vertrauen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

Der sibende Absatz.

Es solle der Sünder fürchten / Gott möchte ihn gähling straffen / wegen seines vermessen Vertrauen.

31. **L**asset uns widerumb zu der Gleichnuß des Pfeils kommen. Wann du / mein Christ / einen anderen vor dir siehest / welcher auff dich mit dem Bogenziehlen / und dich tödt schießen wolte / woltest du stillstehen / und ihm zusehen? Sagst du villeicht; es ist schon lang / daß er also auff mich ziehet / ich sehe aber auch / daß er die Sennen / und den Pfeil an die Brust zurück ziehet; warumb solt ich dann nit bleiben? warumb solt ich fliehen? O du närrischer Mensch! dieses zurück ziehen geschieht darumben / daß er dich desto stärker treffe. Ach! siehe darvon / O Sünder! wilst du nit? so bist des Todes eigen. Ich ermahne dich; thue Buß; verlasse die Gelegenheit zu sündigen; bessere dein Leben / und traue nit länger in der Sünd zu verharren / auß diser Ursach / weil Gott barmherzig ist. Fliehe den gerechten Zorn Gottes! Siehe / du hast vor dir nit einen Menschen / wider welchen du dich wöhren kanst / sondern den Allmächtigen / und gerechten Gott; Er ist da mit Bogen / und Pfeil / dich zu straffen / und so vil ihm von dir zugefügte Schmach / und Unbilden zu rächen. Fliehe vor der strengen Göttlichen Gerechtigkeit / dann du weißt nit / wann der Pfeil von der Sennen abfliegen wird. Mache den unverweiltten Schluß / zu fliehen vor dem gespannten Bogen: *Ue fugiant à facie arcus; Wehe dir / wann du dich hierzu nit ernstlich entschliessest.*

32. Die Tauben hat unter den Vögeln den allerschleunigsten Flug; aber dieses ohngeachtet (sagt der Lehrer von S. Geminiano) ist kein Vogel / der mehrer Gefahr hat vor dem Pfeil / als die Taub. Die Ursach ist / daß / da sie wol konnte darvon fliegen / wann sie den Schützen / oder Jäger ersihet / so thut sie es doch nit gleich / sondern beweget den Hals von einer Seite zu der anderen / gleichsam als besinnete sie sich / wie / und wohin sie fliegen solle: unterdessen wird sie getroffen / und erschossen: *Sed sapē, dum tantum deliberat, antequam volatum arripiat, eam sagitta perforat.* Wer in Gegenwart der Gefahr vil zweiffelt / und Verzug macht / der thut nichts anders / als daß er ihm selber den Tod und größeres Unglück auff den Hals ziehet. Darumb mein Christ befürchte ich dein Verdambnuß / weil ich sehe / daß du ein Tauben bist ohne Entschliesung: *Ephraim quasi columba seducta, Ephraim ist wie ein verführte Tauben.* In dem Angesicht des erzürneten Gottes / bey so vil Trohungen / stehst du noch still? Ach siehe vor der Göttlichen Gerechtigkeit! was ist Ursach / daß du so lang verweilst? villeicht / dieweilen Gott es offermahlen bey der Trohung hat verbleiben lassen / und zu würcklicher Straff nit kommen ist / auß Barmherzigkeit? du solst aber wissen / daß eben diese Vermessenheit Gott zu dem Zorn reizet / daß dich sein Ge-

Joan. à S.
Geminiano.
l. 4. c. 52.

Osee. 7.

rechtigkeit straffe / wann du es zum wenigsten vermeynest.

Oza ist gang gähling / und unvorsiehens von dem Zorn Gottes umgebracht worden; und haben die Aufleger der H. Schrift vil nachgedonnen / was die Ursach einer so schweren Straff gewesen seye. Die Schrift sagt es seye die Vermessenheit gewesen. *Et percussit eum super temeritate.* Er hat ihn geschlagen umb der Vermessenheit willen. Die gemeine Meynung der Schrift-Aufleger ist / daß sein Sünd in dem bestanden / daß er die Bundes-Laden / oder die Archen des Testaments / auff einen Karren gesetzt / da er doch als ein Levit / dieselbige auff die Schulteren nemmen / und selbstnen hätte tragen sollen / nach Aufweisung des Befahes. Also lehren Abulenlis, Theodoretus, Lyranus, und andere. Ich muß aber bekennen / daß weder diese / noch andere bebrachte Ursachen / mir gnug thun / dann all wäre die Ursach seines Todes der Ungehorsam gewesen / der Herr aber sagt / des Oza Vermessenheit seye die Ursach gewesen an seinem Todt. *Super temeritate.* In wem aber ist sein Vermessenheit bestanden? Mich gedunckt / Theodoretus habe den Zweck zum besten hien innen getroffen / da er also redet: *Hoc autem eum fecellit, quod ea sic emissa ab alienigenis, nemini nocuit:* Dieses hat ihn verführt / daß die Archen von den Philisteen also auff dem Wagen ist geführt worden ohne jedmands Schaden. 7. ganzer Monat ware die Archen des Testaments bey den Philisteen gefangen gewesen; in dieser Zeit hat dieses ungläubige Volk vil Beschwärmussen / und Kranckheiten erfahren / bis daß sie die Archen auff einen neuen Wagen gesetzt / und selbige bis zu der Stadt Bethames fortgehen lassen; allda (sagt Theodoretus) hat sich Oza erinnert / daß diese Heyden die Archen auff einem Karren fortgeführt / ohne daß sie Gott gestraft hätte: dieweil er dann vermeynet / oder / besser zu reden / verhofft / wann auch er dieselbige auff einen anderen Wagen setze / so wurde ihn Gott auch nit straffen / hat er sich entschlossen / sie also auff den Wagen zu laden / und hinweg zu führen. Er gedachte bey sich selber; weil Gott diese That bey anderen ungestrafft übertragen / so wird er auch dieses bey mir übertragen. Dieses ware sein Vermessenheit / die ihn das Leben gekostet; *percussit eum super temeritate.* Umb der Vermessenheit willen hat ihn Gott geschlagen / daß er vor der Archen Stein tödt da gelegen. *Hoc autem eum fecellit, quod ea emissa ab alienigenis, nemini nocuit.*

O Sünder! der du in der Todtsünd verharrest / dieweilen Gott andere nit verdammethat / sonderen vil Jahr lang in ihren Sünden übertragen: O Sünder! der du dich noch nit entschliessest / deinen üblen Stand zu verlassen / weil du siehest / daß er dich bis auff der

heutigen Tag gebildet hat; erkennst du dich jetzt / wie eitel / und vermesses dein Hoffnung seye / mit welcher du Gott noch mehrer erzürnest? willst in deiner Hartnäckigkeit noch länger verharren? wirst du Gottes Barmherzigkeit zum sündigen noch weiters missbrauchen? wann das ist / Theaurizas tibi iram (sagt der H. Bernardus) pro prerogativa theauris misericordiae, quos contemnis, so samblest du dir die Schäg des Zorns an statt der Schäg der Barmherzigkeit / welche du verachtest. Fürchte dir / daß Gott dein Vermeßenheit mit gähem Tod straffe / und dich verdamme. Hast du die Gerechtigkeit Gottes beleidiget / so hast du noch eine Zusucht zu seiner Barmherzigkeit; wann du aber auch diese beleidigest und verachtest / wo willst du hinfliehen / und Hülf finden? du wirst der strengen Gerechtigkeit in die Hand fallen zu deiner ewigen Verdammnis. Lehre dieses auf folgenden Beyspil / ehe du anderen selbst zu einem traurigen Exempel werdest.

Es erzehlet der H. Gregorius Magnus, daß in der Landschaft Valeria ein Mann gewesen seye / welcher da er an dem heiligen Charfambis Tag ein Mägdlein auß der Tauff gehoben / das selbige mit sich nach Haus geführt / solches in Christlichen Lehr / seiner Pflicht nach zu unterweisen. Der Teuffel / welcher dem Mägdlein wegen ihrer Wohlthat und dem Mann / wegen seines vorhabenden guten Wercks neydig / und auffässig ware / hat in ihm ein solche Verführung / und unreine Begierlichkeit erweckt / daß er von derselbigen überwunden / mit ihr in würckliche Sünd des Fleisch gefallen. An dem H. Tag der Uhrsünd Christi hat er sich zu Morgens nit getraut / in die Kirchen zu gehen / theils auß Schambhaftigkeit wegen der begangnen Sünd / theils auß Traurigkeit wegen des nagenden Gewissen / und Forcht / es möchte ihn erwann Gott straffen / und zwar öffentlich. Als er aber gedachte / man möchte ihm solches Ausbleiben von der Kirchen übel außdeuten / hat er sich entschlossen / dem Gottes Dienst gleichwohl beyzuwohnen. Wie er nun gesehen / daß ihm nichts Übels widerfahren / ist er wohl getröst nach Haus gangen / und hat sich umb vil weniger gefürchtet / als da er von Haus aufgangen. Des andern Tags ware er noch beherzter / wiewol Gott nit ermanglet / bey ihm anzukloffen / daß er beichten sollte. Er hat folgendes alle Sorg hindan gesetzt / und ihm die Rechnung gemacht / Gott werde ihm auch fortan nit nur mehr Tag / sondern auch mehr Jahr zuwarthen. Mit diesem vermessenen Vertrauen ist er bis in den sibenden Tag unbusfertig verharret. Gott aber hat länger nit mehr zusehen wollen. Er ist noch denselben Tag des gähen Todts gestorben / also daß er auch den allerheiligsten Nahmen Jesus nit mehr aussprechen konnte. Hier auß ist ein allgemeiner Schröcken entstanden / absonderlich nach dem er zur Erden bestattet worden / und man auß dem Grab vil und groß

se Flammen etlich Tag nacheinander hat gesehen herausschlagen: wordurch der gerechte Gott zu erkennen gegeben / daß / weil er die Forcht der Gerechtigkeit verlohren / und die Geduld der Göttlichen Barmherzigkeit verachtet / er in das höllische Feuer verdammet worden / alldorten ewig zu brinnen.

Nun dann / mein Christ / was verziehest du lang / wann du dein Seeligkeit verlangest? jetzt hast du noch Zeit: Entschliesse dich / von diesen Warheiten überweisen / von Stund an dein Leben zu ändern / und fortan also zu leben / gleichwie du in deinem Tod woltest gelebt zu haben. Diesen Entschluß erwartet von dir die Barmherzigkeit Gottes: Solcher Schluß kan Hoffnung machen auff Gottes Barmherzigkeit / die Engel warthen darauff / und deiner Seel ist dieses zuthun notwendig. Was zweifflest / und besinnest dich lang? willst du dann / daß der Zorn des gerechten Gottes / welchen du beleidiget hast / über dich falle? weist du / daß du auch nur eine Wochen lang noch sicher seyest vor dem Pfeil der Göttlichen Rach / welcher dir das Leben nemme? du weist es nit; daher sündige nit weiter auff Gottes Barmherzigkeit / und unterlasse nit länger / deine Sünden zu beichten / und umb Gnad und Verzeihung zu bitten. Komme mein Christ; die Thoren der Barmherzigkeit ist dir noch nit verschlossen. Siehe / sie stehet dir noch offen in der Seiten deines Erlösers. Da kanst du dein Freyung haben vor dem gerechten Zorn Gottes. Wie solte sich dein Herz nit spalten / in Ansehung diser Güte / mit welcher er bereit ist / dir zu verzeihen? warum bewirffst du dich nit nider zu den Füßen Christi Jesu / und bittest demüthigst umb Gnad? O gütigster Gott! O liebreichster Heyland! ich bin derjenige / der dich beleidiget hat; ich bin derjenige / der dich verachtet hat; aber es reuet mich. Ach liebster Gott! ich hab gefehlet! mein höchster Herr! mein einiges Gut! ich nimme mir vestiglich für / nit mehr / ach! nit mehr / mit deiner Göttlichen Hülf / und Gnad / wider dein heiliges Befehl zu sündigen / dich einig / und alleinig über alles zu lieben / weil du Gott bist / weil du die höchste Lieb bist / dieweil du bist / der du bist / so ist es mir von Herzen leyd / daß ich dich so oft beleidiget hab. O mein Herr / mit deiner Hülf und Gnad soll es nit mehr geschehen. Barmherzigkeit / Barmherzigkeit! mein Herr Jesu Christe! mein Gott / mein Vatter / mein Erlöser / an den ich glaub / auff den ich hoff / und ich lieb / mehr als mein Seel / mein Leben / und alles anderes. Es reuet mich von gangem Herzen / daß ich dich beleidiget / O unendliche Güte / O mein Jesu! O daß ich nie gestündiget hätte / O daß ich tausentmal ehe gestorben wäre! Es reuet mich / weil du bist / der du bist / so heilig / so gut / so liebwürdig. Ich nehme mir vestiglich für / mit deiner Gnad nit mehr zu sündigen; ich will lieber tausent Leben verliesen. Ich nehme mir für / zu menden auch die Gefahr / und die Gelegenheit zu sündigen 25. 26.